



Aus dem Gräberfund auf dem Areal des Psychiatrischen Krankenhauses Hall (li.) leitete sich die Geschichte ab.



Das Filmteam recherchierte und drehte in den Archiven (li.) und an den diversen Orten des Schreckens, wie etwa den Gaskammern (re.).



Brisantes über Euthanasie am Beispiel des Psychiatrischen Krankenhauses Hall

Die Namen der Vergessenen

Was hinter den Mauern des Psychiatrischen Krankenhauses Hall passierte, war lange unklar. Gerüchte gab es viele. Der Fund von Gräberverzeichnissen vor drei Jahren war für Bertram Wolf und Heinz Fechner schließlich Anlass, sich mit Euthanasie im 3. Reich filmisch auseinander zu setzen. „Tote lügen nicht“ feiert heute um 18 Uhr Premiere im Innsbrucker Leokino.

Man hat es gewusst, aber darüber geredet hat man nicht. Euthanasie hat es gegeben. Im 3. Reich. In Tirol. Im Psychiatrischen Krankenhaus Hall. „Lebensunwertes Leben“ war der Freibrief für Massenmord. Das

VON MONI BRÜGGELLER

Leben von geistig kranken Menschen wurde einfach vernichtet. Im großen Stil. Dem Massenmord fielen bis zu 100.000 Menschen zum Opfer. Menschen, die sich nicht wehren konnten, bekommen jetzt, Jahrzehnte danach, eine Stimme. Die beiden Filmemacher Bertram Wolf und Heinz Fechner hauchen der Geschichte auf beeindruckende Weise Leben ein.

Wer nicht arbeiten kann, wird nicht mehr lange leben! – Das wurde im 3. Reich zur Maxime. Das wurde auch im Psychiatrischen Krankenhaus Hall Realität. Aber nicht nur dort. In allen Anstalten für psychisch kranke Menschen.

Was in Hall passierte, passierte überall. In eindringli-

chen Bildern machen Wolf und Fechner das bewusst. Sie zeigen keine Schreckensbilder. Die Realität, die sie zeigen, ist Schrecken genug.

Zeitzeugen kommen zu Wort. Erzählen ihre Geschichten, die die Geschichten ihrer Verwandten sind. Verwandte, die umgekommen sind. Verwandte, die vergast wurden. Ihre Tränen sind noch immer nicht getrocknet. Ihr Leid noch heute immer präsent. Ein Leid, das dieser Film vermittelt, weil er auf Authentizität setzt. Und auf die Ergebnisse der Wissenschaft. Historiker lassen keine Zweifel offen: Hall war ein Knotenpunkt.

Vergessene bekommen in der berührenden Dokumentation einen Namen. Opfer ein Gesicht. Bei Angehörigen werden Wunden aufgerissen. Beim Zuschauer wird Bewusstsein geschaffen. Bewusstsein dafür, dass diese Toten nicht lügen.

Auch wenn systematische Tötungen in Hall nicht passiert sind, bleibt es ein dunkles Kapitel des Landes. Viel ist bereits ans Licht gekom-



Hochbrisantes sensibel dokumentiert: H. Fechner (li.) & B. Wolf

men. Der Film zeigt, dass diese Geschichte nicht vergessen werden darf. Der Film mahnt, dass das nie wieder passieren darf. Und darum sollte dieser Film in

allen Schulen gezeigt werden. Nicht nur in Tirol. In ganz Österreich. Mehr noch – überall und nicht nur dort, wo er passiert ist, der Massenmord im großen Stil.